

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 23 (1961)
Heft: 2

Artikel: d Buechschryberi us em Holbein-Hus : Dorothea von Hertenstein, geb. 1493
Autor: Segesser, Agnes von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-188999>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Und wi vorhäär und nochhäär mängisch i üüsere
Heimetgschicht, hend die Druufgänger Rächt ghaa –
Rächt überchoo und s Land grettet. –

A s Eländ vo de Gugler-Zyte und a Muet, wis üüsi
Altvordere überwunde hend, wemmer e chly mee
tänke, – zäntume uf d Zänd bysse und uf üüses schön
Ländli und di herrlech Fryheit luege. Und die sind
is de e jedi Müi und es jedes Opfer tuusigmool wärt.

Heumonet 1940

d Buechschryberi us em Holbein-Hus

Dorothea von Hertenstein, geb. 1493

Es chund ned mängisch vor, das ne Dichter uf d Jagd
noch eme Sujet good. Vil eender laufids em übere
Wääg, hye und do ganz zuefelig, und de erscht no as
ne munzegi Idee, wo chuum dr Wärt schynt, z bhalte.
Aber de chund sy eister wider umen und lood eim e
ke Rue mee. As wi nes Chatzebüsi, won eim uf eme
Spazyergang vo wytem nochelauft, eim us halb
zuene gäälän Auge aaglürlet, verschwindt, hinde-
rem nöchschte Stüüdeli wider vören und nööcher
chund, und de uf einisch afood flattyeren und
zwirne. Und e so goods de aa. Nes paar flüchtegi
Ytrück fünd a güggele –, Zuefaal oder Füegig?
Gspüürt me z Sämehäng mit Geischtlene, wo einisch
vor ebig lange Zyten i dr glyche Stadt gläbt hend ...
wer wett do nei oder jo derzue sääge?

Item, ungefäär e soo ischs mr ggange, das es zu dem
Histörli doo choo isch. Dr Aalass derzue sind zwöi
schöni Famili-Porträts gsy, vom nen elegante Paar.
Sy, es härzigs sibeazääjärigs Chind, wo vor schyer
zwöihundert Jooren as Jüngschts vomene Luzärner
Schultis, mym Urururgrossvater, uf d Wält cho isch;
är, ne luschtigen Ofizyer i dr roten Uniform vo dr
bourbonische Schwyzergarde z Paris. Dä Josef Vital

vo Hertestei isch 1787 as Maréchal de Camp gstorbe; sy glänzig carrièren isch es letschts Ufglitzere gsy vor em ungfröiten Ablösche vo dem uralte Name.

I ha do d Gschicht vo de Hertestei nocheglääsen und uf einisch e chlyne Satz gsee, wo mit dem Paar gar nüüd z tue gha hed. Es hed deet öppis von ere Dorothea Hertestei gheisse, wo vo irem Brüeder us eme Sant Galler Chloschter heigholt wurde syg, doozmool, wo deet usse d Reformation ygfüert wurden isch. Und do isch mr öppis anders uufgroche: en Uusstellig vo sältne Handschrifte i dr Stiftsbibliothek vo Sant Galle, und eini vo de Schönschte hed grad äbe di Dorothea gschriben ghaa. Jetzt heds mr e ke Rue me gloo; i bi der Schryberi dur Bricht und Chronike nochegstryelet, und do sind us all dem Schnausen und Sueche d Silhouette vo tröien und muetige Fraue vörechoo.

Me seid, es syg ne chutzelegi Sach, us em Stryt um e Glaube Gschichte vöre z hole. Aber grad i stürmische Zyte, wens nüümee z Profidiere ged, de wachsid di tapferschte Möntsche; worum sött me sy tood und vergraabe loo, nume wil d Meinige usenand ggange sind? Wenn der Stuurm Fuuls und Töörs abezeert, so blybt eister no gnue Guets stoo. Me tarf nume nye vergässe, das sich soziali Uufständ und politischi Machtkämpf eister gärn nes religiöses Mänteli ume ghänkt hend; s Volch isch halt vil lyechter für religiösi Zwäck i d Sätz z bringe gsy, als für luuterlöötegi politischi Eergyz- und Machthändel.

Es hed zu allne Zyte schlächti Chrischte ggäh, wo s Asää vom Chrischtetum gschediget hend. Deschtoweniger törfid mer dye vergässe, wo standhaft, tröi und suuber, für iri Überzüügig hend müesse hert dure.